Von Warengeld über Kreditgeld zum Schenkgeld

Das sogenannte „Kopfgeld“, das 1948 an alle Deutschen in den Westzonen verteilt wurde, war ein Schenkgeld. Erwachsene erhielten 40 DM, Kinder 20 DM, geringe Summen, wenn man bedenkt, dass sie den Startschuss gaben für das deutsche „Wirtschaftswunder“. Die neue Währung setzte in Verbindung mit der weitgehenden Aufhebung der Preisbindungen, ein Erbe der Kriegswirtschaft, ungeheure Motivationen und unternehmerisches Handeln in der deutschen Bevölkerung frei. Das “Wirtschaftswunder“ war kein Wunder, sondern die Leistungen unserer Eltern und Großeltern. Wie Schenkgeld auch heute „Wunder“ vollbringen kann, lesen sie später.

In diesem Artikel beschreiben wir zwei Methoden,(Kreditgeld, auch Leihgeld oder Schuldgeld genannt u. Schenkgeld, auch Vollgeld etc. genannt) um Geld zu „produzieren“ und als Leistungsersatz und Tauschmittel in den Wirtschaftskreislauf zu bringen.

Mehr Geld, eine „Quittung“ für verkaufte Leistung und damit das Versprechen zukünftiger Leistungen, ermöglicht zusätzliche Nachfrage nach Waren, Dienstleistungen und Investitionsgütern. Es vermindert den Druck auf Unternehmen und Arbeitsplätze die aktuelle Überproduktion sofort drastisch zurückzuführen und verringert Arbeitslosigkeit und Unternehmenspleiten, wie Keynes dies bereits 1936 empfahl. Keynes empfahl Staatsanleihen um die Nachfrage anzukurbeln und Arbeitsplätze zu sichern, sowie deren Tilgung in wirtschaftlich guten Zeiten. Die Tilgung der Kredite haben die Politiker meistens „vergessen“. Was bei einem Inflationsziel der EZB von 2% durchaus vernünftig ist, besonders wenn die kurzfristigen Zinsen bereits bei Null, oder darunter sind. Die quantitativen Maßnahmen der Notenbank, durch den Ankauf von Staats- u. Konzernanleihen von anfänglich monatlich 80 Mrd. Euro, haben das gleiche Ziel. Leider profitieren davon wieder nur bestimmte Gruppen (Politiker, Bank-u. Konzernmanager, Aktionäre, Sachvermögensbesitzer und staatsnahe Institutionen aller Art etc.), aber gerade nicht diejenigen Menschen, die dem Geld erst Kaufkraft verleihen.

 Dies sind wesentlich die Arbeiter, Angestellten und Unternehmer, die ihre Leistungen und Produkte am Markt anbieten und gegen Geld tauschen, sobald sie einen Käufer gefunden haben. Ihrem Käufer und Kooperationspartner ermöglichen sie Mehrwert auf der Nutzen-, aber vor allem auf der Genuss-Ebene. Der Gewinn an Wohlbefinden für beide Akteure braucht die freiwillige Zusammenarbeit, um gemeinsam auch das Allgemeinwohl zu steigern.

Obwohl viele Menschen der Meinung sind, dass Geld an sich das Problem ist, ist es meiner Meinung nach nur die falsche Verteilung. Und zwar nicht die Verteilung nach dem Leistungsverkauf, sondern die Verteilung direkt nach der Geldschöpfung. Warum die Verteilung nach dem Leistungsverkauf korrigieren durch Lohn- u. Einkommenssteuern, wenn es vor dem Leistungsverkauf viel einfacher, gleicher und damit gerechter ist? Warum nicht den Naturverbrauch besteuern, der die Umwelt belastet, statt Lohn und Einkommen?

Der Vorteil von Geld gegenüber Waren ist ja gerade, dass seine „Produktion“ kaum Arbeit und Ressourcen verbraucht, es sozusagen aus dem “Nichts“ geschaffen wird. Wird des als Schenk-Geld durch die Notenbank geschaffen, braucht es nicht einmal eine Kreditprüfung wie bei der heutigen Geldschöpfung durch die Geschäftsbanken. Die Geschäftsbanken „produzieren“ heute ca. 80% des Geldes mit Hilfe eines Kreditnehmers. Das sie dafür auch 1% eigenes Geld in Form von Bundesbankreserven einbringen, macht das Geldschöpfungs-Privileg nur unwesentlich ungerechter. Warum werden sie nicht zu Geldhändlern, was wahrscheinlich ein Großteil der Bevölkerung eh glaubt?

 Wird alles neue Geld nur noch durch die Notenbank „produziert“, die Geschäftsbanken handeln mit Geld und Dienstleistungen, werden Sie ihrer dienenden Funktion für den produktiv handelnden Menschen gerecht. Ein Notenbank-BGE ermöglicht nicht nur mehr Freiheit durch Sparen, Investitionen für Bildung und Beteiligungen an Unternehmen, sondern auch deren direkte Finanzierung durch die Bürger. Wir erhalten eine zusätzliche Mitsprache der Bürger in der Wirtschaft, nicht nur durch ihr Kaufentscheidung. Politische und wirtschaftliche Macht unterscheiden sich zwar stark in ihren Auswirkungen auf die Menschen, Gesetz und Angebot, aber ihre Konzentration schadet allen, auch den Machthabern. Zu leicht werden Politiker, Beamte und andere an der Gesetzgebung beteiligte in Versuchung geführt, ihre politische Macht illegal gegen wirtschaftliche Macht zu tauschen.

 Eine verringerte Produktion und eine erhöhte Geldmenge kann indirekt zu steigenden Preisen führen, wenn die Nachfrage in speziellen Produktbereichen die Überkapazitäten übertrifft. Bei Rohstoffen und globalen gehandelten Produkten ist dies seltener der Fall. Bei regionalen Leistungen und Waren, ebenso bei Investitionsgütern eher als bei Konsumgütern, da bei Letzteren die Produktionskapazitäten schneller ausbaubar sind. Grundsätzlich motiviert mehr Nachfrage das Angebot von Arbeits- Leistungen und Gütern. Die Menschen werden kurzfristig zur Leistungserbringung, langfristig zu Bildungsinvestitionen und Unternehmensgründungen animiert. Die Nützlichkeit des Geldes für das Allgemeinwohl und den Wohlstand einer Gesellschaft ist offensichtlich und soll hier nicht weiter Thema sein.

Die Euroscheine und -münzen machen nur einen sehr kleinen Teil der Geldmenge aus. Der größere Teil, wie alles staatliche Geld, kommt durch Schuld, durch Kredit in die Welt. Ein Schuldner beleiht seine zukünftige Leistung um seine Handlungsmöglichkeiten zu erweitern, jetzt mehr konsumieren und investieren zu können. Kreditnehmer sind Personen, Unternehmen und staatliche Institutionen, kurz reale und juristische Personen.

Der Staat beleiht seine zukünftigen Steuereinnahmen indem er Staatsanleihen anbietet, die von Geschäftsbanken, seit einigen Jahren auch der EZB, gekauft und weiterverkauft werden. Die vermehrten Staatsausgaben in der Gegenwart führen zu weniger Spielraum in der Zukunft, belasten durch Zinsen die zukünftigen Steuereinnahmen. Die Geldschöpfung erfolgt durch eine Buchung auf den Konten von Bank und Kreditnehmer und vergrößert die Geldmenge. Die Rückführung des Kredites durch Tilgung verringert die Geldmenge. Wird der Kreditnehmer insolvent, muss die Bank den Kredit zu Lasten ihres Eigenkapitals ausbuchen. Wie das heutige Kreditgeld funktioniert kann in vielen Büchern nachgelesen werden. Wir wollen uns hier mehr mit der Alternative, dem Schenkgeld beschäftigen.

Schuldgeld können wir auch als negatives Geld bezeichnen, weil es die zukünftigen Handlungsmöglichkeiten des Schuldners verringert.

Schenkgeld ist positives Geld, weil es die zukünftigen Handlungsmöglichkeiten des Empfängers vermehrt und nicht reduziert.

Beide Geldsorten beruhen auf dem Vertrauen der Geldnehmer, also derjenigen Menschen die ihre Arbeitsleistungen, Produkte und sonstige Vermögen gegen Geld eintauschen. Dieses Vertrauen zu erhalten und zu vergrößern ist überaus wichtig, da ohne Motiv, ohne Gewinn an Vorfreude bei der Handlungswahl, keine Leistung erbracht oder getauscht wird. Die erwartete Handlungsfreude, die Basis jeder Wahl, hängt beim Geld wesentlich von der erwarteten Kaufkraft ab, dem zukünftigen Wert des Geldes. Sinkt die Kaufkraft des Geldes, egal ob durch weniger Leistungsangebot oder mehr Geldangebot, versucht der Leistungserbringer höhere Preise durchzusetzen, Löhne und Preise steigen tendenziell. Die Ausweitung der Geldmenge – kann – zu Inflation, zu allgemein steigenden Preisen führen. Dies aber nur, wenn die nachgefragten Güter nicht auf Halde liegen, die Läger voll sind, oder zumindest erhebliche Überkapazitäten im Produktionsbereich bestehen. Durch die Globalisierung wird dieser erfreuliche preissenkende Effekt verstärkt, was die Konsumenten freut. Dies sorgt aktuell für geringe Inflation, obwohl die Geldmenge durch die Notenbanken weltweit erheblich ausgeweitet wird. Im Juni 2017 kauft die EZB jeden Monat für 60 Mrd. Euro Staats- u. Konzernanleihen, bis vor einigen Monaten sogar für 80 Mrd. Euro. Die Notenbanken von Amerika, England, Japan, China etc. tun das gleiche. Die japanische Notenbank macht dies bereits seit dem Immobilienkrach von 1990, was zu einer Verschuldung von fast 250 % des Bruttosozialproduktes (BIP) führte. Inflation brachte dies in keinem nennenswerten Umfang.

Würden diese 60 Mrd. Euro von der EZB auf alle Bürger aufgeteilt, die den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden, würde jeder mtl. ca. 180 Euro erhalten, vom Baby bis zum Greis. Als Schenkgeld würden alle in gleichem Umfang profitieren, nicht wie heute nur Banker, Staatsdiener und sonstige gesetzlich privilegierte Gruppen. Dies Notenbank-Schenkgeld würde nicht nur das Projekt „Europa“ fördern, sondern viel direkter die Nachfrage stimulieren. Es wäre gerechter, weil es alle in gleichem Umfang erhalten, auch wenn es eventuell langfristig zu steigen Löhnen und Sachvermögenspreisen führen kann. Es ist ein klassisches „Öffentliches Gut“, wie Freiheit, Sicherheit u. Gerechtigkeit, deren vermehrte Nutzung nicht zu mehr Aufwand führt.

Von den Profiteuren des aktuellen Systems wird Schenkgeld als „Helikopter-Geld“ verunglimpft, weil es ihre Sonderinteressen in Frage stellt.

Das Schenkgeld erleichtert die Anpassung der Produktion an die Nachfrage auf zwei Wegen. Es steigert nicht nur die Nachfrage, hilft den Arbeitsplatzbesitzern, sondern verbessert auch die Grundversorgung für alle anderen Menschen und erleichtert deren Umorientierung. Damit lässt sich die Geldmenge viel direkter steuern als heute.

Die kapitalistische Form der Produktion führt zu Überfluss an Leistungen und Produkten, damit zu Anpassungs- und Überschuldungskrisen, wie Karl Marx sie bereits beschrieb. Dies ist aber nur ein Problem, solange Geld nicht als Schenk-Geld eingesetzt wird. Gleichzeitig kann damit das Problem von John Locke gelöst werden, der jedem Menschen einen gewissen Anteil an Boden zur Selbstversorgung zusprach. Die Voraussetzung für die konsequente Anwendung von Eigentumsrechten auf alle menschlichen Leistungen. Grundbesitz ist bei einer begrenzten Erde nicht an alle und schon gar nicht gleich und gerecht verteilbar. Dies geht jedoch mit einem staatlichen Geld, dass aus dem „Nichts“ geschaffen wird und jedem Bürger in Form von Schenk-Geld als Notenbank-BGE ausgezahlt wird.